

Küsnachter EVP sagt Ja zur Teilrevision

Küsnacht. – Die Küsnachter EVP stimmt dem Teilzusammenschluss der Gemeindewerke und der damit verbundenen Umwandlung in eine öffentlich-rechtliche Anstalt zu. Dies beschloss der Vorstand der EVP Küsnacht für die Urnenabstimmung vom 28. September, nachdem schon die Parteibasis vergangenen November dem Projektionskredit klar zugestimmt hatte. Der Antrag des Gemeinderats sei gut begründet und umfassend dargelegt, schreibt die Ortspartei in einer Medienmitteilung. Das Konzept des Zusammenschlusses der Netzanstalten von Küsnacht, Erlenbach und Zollikon sei zukunftsweisend und werde die Versorgung der Gemeinden langfristig sichern.

Zu den Tempo-30-Zonen in der Gemeinde nahm die EVP ebenfalls Stellung. Diese entfalten nach Meinung der Partei eine allgemein positive Wirkung. Der Langsamverkehr komme den Anwohnern entgegen und sei vor allem für die Sicherheit der Kinder von Vorteil. (TA)

Küsnachter füllen fleissig Bögen aus

Küsnacht. – Die Gemeindebehörden von Küsnacht zeichnen die Fieberkurve im Dorf auf. Ende August haben Oberstufenschüler rund 900 Fragebögen mit den Themen Dorfkernentwicklung, Energie, Fluglärm und anderes, den Standort betreffend, verteilt. Wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt, sind mehr als 600 Fragebögen ausgefüllt zurückgekommen. Er bedankt sich bei denjenigen Leuten, die sich die Mühe genommen haben, das Papier auszufüllen, sowie bei den Schülern und Lehrern, die geholfen haben, die Bögen auszuteilen und einzusammeln.

Die mit dem sogenannten Gemeinde-Thermometer ermittelten, statistisch repräsentativen Ergebnisse werden nun von einer Spezialfirma ausgewertet und voraussichtlich im Januar 2009 der Bevölkerung präsentiert. (TA)

Ein Platz zu Ehren von Karl Lukas Honegger

Der Herrliberger Künstler Karl Lukas Honegger erhält fünf Jahre nach seinem Tod einen nach ihm benannten Platz. Freunde und Bekannte wohnten gestern der Einweihung bei.

Von Daniel Wagner

Herrliberg. – Energie und Tatendrang prägten das Leben von Karl Lukas Honegger, der bis zu seinem Tod vor fünf Jahren in der Kittenmühle in Herrliberg wohnhaft war. Selbst im hohen Alter kostete der international tätige Maler und Bildhauer das Leben in vollen Zügen aus und setzte seine Erlebnisse unter anderem in Form seiner ausdrucksstarken Bildsprache um. Das Reisen gehörte zu seinen grossen Leidenschaften. Selbst als 97-Jähriger liess er sich das Segelabenteuer auf einer Windjammer in der Nord- und Ostsee nicht nehmen.

Christoph Blocher zu Gast

Dass das Motto «Aus den Augen, aus dem Sinn» für den bekannten Herrliberger Künstler nicht zutrifft, machte die Einweihung des Karl-Lukas-Honegger-Platzes gestern Donnerstag deutlich. Denn noch heute ist Honeggers Fangemeinde gross. Zahlreiche Freunde und Bekannte trafen sich zu Ehren von «Honi» in der Herrliberger Kittenmühle. Auch Alt-Bundesrat Christoph Blocher liess sich diesen Anlass nicht entgehen. «Wie Sie sicher wissen, bin ich ein grosser Kunstliebhaber. So durfte ich Karl Lukas Honegger persönlich kennen lernen. Ich freue mich, dass er nun einen Platz bekommen hat, der nach ihm benannt ist», unterstrich der hiesige Politiker aus Leidenschaft.

Gemeindepräsident Rolf Jenny würdigte den Maler und Künstler in den höchsten Tönen. Er betonte dessen gelebte Vitalität bis ins hohe Alter: «Die meisten Geburtstagsglückwünsche hatte Honi wohl von mir erhalten.» Der folgende von Jenny erzählte Ausspruch Ho-



BILD DANIEL WAGNER

Freude herrscht: Paul von Arx, Christoph Blocher, Rolf Jenny und François Geinoz von der Limmat-Stiftung (v.l.).

neggers widerspiegelt dessen Lebenslust bis kurz vor seinem Tod: «Man isst ja wirklich gut hier im Altersheim, aber es hat so furchtbar viele alte Menschen hier.»

«Ein liebenswerter Freund»

Paul von Arx, Präsident der Gönnervereinigung Karl Lukas Honegger, reflektierte das vielfältige und grossartige Wirken dieses aussergewöhnlichen Mannes. Karl Lukas Honegger sei ein liebenswerter Freund, ein anspruchsvoller und provokativer Kunstsachverständiger gewesen. Sein Humor und Schalk würden allen, die

ihn kannten, unvergessen bleiben. Von Arx dankte den Behörden der Gemeinde Herrliberg für die geleistete Unterstützung rund um die Realisierung des neu getauften Platzes.

Es war der ebenfalls in Herrliberg wohnhafte Ruedi Brüttsch gewesen, der seitens der Gönnervereinigung die Idee hatte, einen Karl-Lukas-Honegger-Platz in der Kittenmühle zu realisieren. «Ich denke, das waren wir Honegger schuldig, er hat diese Würdigung mehr als verdient», erzählte Brüttsch.

Thomas Krauer, stellvertretender Leiter der Tiefbauabteilung und seitens der Ge-

meinde der Drahtzieher dieses Projektes, kam die Ehre zu, das Namensschild zu enthüllen. Die ebenfalls am Donnerstag eingeweihte Skulptur von Honegger, «Blumenpflückendes Mädchen», wertet den Platz zusätzlich auf. «Honi hat Frauen über alles geliebt», führte Paul von Arx dazu aus.

Unter der Leitung von Stefan Peter sangen anschliessend Jugendliche einer Oberstufen-Schulklasse aus Rapperswil popige Lieder und animierten die Gäste zum Mitsingen. Dies in Anlehnung an Honeggers letzte bedeutenden Ausstellung im Polenmuseum des Schlosses Rapperswil.

REKLAME

JR056-H

Gemeinde Küsnacht – Urnenabstimmung vom 28. September 2008

Mehr Risiko! Höhere Preise?



⚡ Unsichere Situation im Strommarkt Unsere gut funktionierenden Gemeindewerke (Elektrizitäts-, Wasser-, Gas- und Datenversorgung) sollen in eine Netzanstalt und eine Betriebsgesellschaft umgewandelt werden. Die Idee, die Gemeindewerke dem «neuen, durch Wettbewerb geprägten Umfeld» anzupassen und vermehrt Risiken einzugehen, ist gefährlich.

⚡ Stimmbürger verlieren Kontrolle Die Netzanstalt wird mit Steuergeldern finanziert. Dies ist ein Widerspruch in sich selber: Entweder arbeitet die neue Netzanstalt auf privatwirtschaftlicher Basis und kann Risiken eingehen – dann darf sie dies aber nicht mit Steuergeldern tun. Oder aber sie übernimmt weiterhin die öffentliche Grundversorgung: Dann muss sie für Stabilität und Sicherheit bei den Infrastrukturanlagen sorgen. Eine Vermischung dieser Aufgaben ist höchst gefährlich und geht meistens schief – Swissair lässt grüssen!

⚡ Nein zur Lotterie mit Steuergeldern Die neue Netzanstalt kann Investitionsprojekte von bis zu 2 Mio. Franken in eigener Kompetenz tätigen. Der Gemeinderat kann der Netzanstalt Darlehen von bis zu 20 Mio. Franken gewähren. Was passiert, wenn sich die neue Anstalt verspekuliert? Wer übernimmt die Verantwortung? Die Zeche müssten die Küsnachter Steuerzahler berappen.

NEIN zur Revision der Gemeindeordnung

(Umwandlung der Gemeindewerke Küsnacht in eine öffentlich-rechtliche Anstalt und Gründung einer Betriebsgesellschaft)

Überparteiliches Komitee besorgter Küsnachterinnen und Küsnachter, Postfach 1522, 8700 Küsnacht

JR056.38

LESERBRIEFE

Wie bei der Swissair

SVP gegen Pläne für die Werke, TA vom 16. 9.

Die Werke Küsnacht und die Gemeindewerke von Zollikon, d. h. die gut funktionierende Elektrizitäts-, Wasser-, Gas- und Datenversorgung von Küsnacht und Zollikon, sollen je in eine öffentlich-rechtliche Netzanstalt sowie, zusammen mit der EWE AG Erlenbach, in eine Betriebsgesellschaft (in Form einer Aktiengesellschaft) umgewandelt werden. Der Gemeinderat von Küsnacht begründet in seiner Weisung diese neuen Konstrukte unter anderem damit, dass die Unternehmen gezwungen würden, einen «Vertrieb» aufzubauen und «Marketing» zu betreiben. Es müssten neue Produkte angeboten werden, um sich im Markt zu differenzieren und behaupten zu können. Es müssten bei sinkenden Margen mehr Leistung erbracht und Risiken getragen werden.

Soll dies mit Steuergeldern geschehen? Ist es Aufgabe des Staates, die Privatwirtschaft zu konkurrenzieren? Wer bezahlt den Braten, wenn etwas schief geht? Wird das Beispiel Erlenbach, Küsnacht, Zollikon im Kanton Zürich Schule machen, so ist ein Hüst-und-Hott-Ritt à la Swissair vorgeplant. Es ist zu hoffen, dass die Stimmbürger von Küsnacht und Zollikon den rührigen Planern nicht auf den Leim kriechen und diese Vorlage haushoch bachab schicken.

ALAIN SCHREINER, ERLENBACH

Fragwürdig

SVP gegen Pläne für die Werke, TA vom 16. 9.

Inhaltlich gibt es viele gute Gründe, der Gemeindewerk-Vorlage zuzustimmen. Natürlich ist es der SVP unbenommen, anderer Meinung zu sein. Nur erstaunt, dass diese Opposition nicht bereits im Vorfeld der Gemeindeversammlung im Dezember 2007 geäussert wurde. Damals wurde die kommende Urnenabstimmung mit einstimmiger Annahme ohne op-

positionelle Wortmeldung vorgespurt. Vergisst die spät aufgetauchte Opposition, dass sich die SVP ansonsten auf die Richtigkeit der Volksentscheide beruft? Auch aus Kostengründen erfolgt die Opposition der sonstigen Sparapostel viel zu spät. Dies ist unfair gegenüber Steuerzahlern, Gemeinderat und Verwaltung – letztere haben gestützt auf den Entscheidung gute Arbeit geleistet. Die Stimmbürger können zeigen, dass sie dieses Vorgehen nicht goutieren. Auch deshalb ist ein überzeugtes Ja zu dieser Vorlage angezeigt.

JÖRG STÜDELI, KÜSNACHT

Luftfahrt-Pionierin

Ein Zeppelin schwebt über dem Zürichsee, TA vom 9. 9.

Der Vater meiner Grosstante war jener Ingenieur des Grafen Zeppelin, der mit seinen Ideen den Start der Luftschiffe ermöglichte. 1912 machte er sich mit der Flugzeugbau Friedrichshafen GmbH selbstständig. Die TH Berlin verlieh 1929 meiner Grosstante wohl als erster Frau auf dem Gebiet der Luftfahrttechnik die Doktorwürde, da sie sich mit Schwingungsuntersuchungen an Flugzeugflügeln beschäftigte. Heute gibt es kaum ein Flugzeug, dessen Ruder nicht so massenausgeglichen sind, wie es meine Grosstante Ilse Essers vor 80 Jahren gefordert hat. Man erzählt sich in der Familie, dass sie so manche Arbeit an dem von ihrem Mann an der RWTH Aachen gegründeten Institut für Kraftfahrwesen gemacht habe.

UDO ADRIAN ESSERS, KÜSNACHT

Einsendeschluss für Leserbriefe

Leserbriefe zu den Abstimmungen und Wahlen vom 28. September müssen bis heute Freitag, 19. September, um 12 Uhr, auf der Redaktion in Stäfa eingetroffen sein, um noch Berücksichtigung im Blatt zu finden. (TA)